



KONZEPTION

Ev.-luth. Kindergarten „Unter dem Regenbogen“

– Konzeption Kindergarten –



Verband der
Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont

Inhaltsverzeichnis:

- 1. Einleitung**
- 2. Rahmenbedingungen**
 - 2.1 Lage des Kindergartens
 - 2.2 Einzugsgebiet und Verkehrsanbindung
 - 2.3 Kindergartenträger
 - 2.4 Größe und Gebäude des Kindergartens
 - 2.5 Personal
 - 2.6 Aufnahmebedingungen
 - 2.7 Öffnungszeiten
- 3. Tagesablauf**
- 4. Pädagogische Arbeit**
 - 4.1 Eingewöhnung
 - 4.2 Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 4.3 Methoden zur Umsetzung unsere pädagogischen Arbeit
 - 4.4 Die Bedeutung des Spiels
 - 4.5 Sprachbildung/ Förderung der Sprache
 - 4.6 Unsere religionspädagogische Arbeit und deren Umsetzung
- 5. Die Rolle der Erzieherin**
 - 5.1 Beziehungen aufbauen
 - 5.2 Beobachtung und Dokumentation
 - 5.3 Wir arbeiten mit Portfolio
 - 5.4 Partizipation
- 6. Zusammenarbeit mit Eltern**
- 7. Unsere Zusammenarbeit**
 - 7.1 Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern
 - 7.2 Zusammenarbeit mit dem Träger
 - 7.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule
 - 7.4 Zusammenarbeit mit dem Förderverein
 - 7.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 8. Öffentlichkeitsarbeit**

1. Einleitung

Liebe Leser, liebe Leserinnen.

Vor Ihnen liegt die Konzeption des ev. luth. Kindergartens „Unter dem Regenbogen“ in Aerzen.

Wir, die Mitarbeiterinnen dieser Einrichtung, möchten Ihnen damit wesentliche Informationen über den Kindergarten und unsere pädagogische Arbeit geben.

Die Konzeption veranschaulicht, wie sich das Miteinander in unserer Einrichtung gestaltet und welche Gedanken hinter unserer Arbeit stehen.

Das Leben der Kinder orientiert sich an gegenwärtigen Interessen und Gegebenheiten. Wir möchten dazu beitragen, dass sie die Fähigkeiten zur Bewältigung ihrer jetzigen und zukünftigen Lebenssituation erwerben und stärken. Dabei sehen wir das einzelne Kind in seiner Ganzheitlichkeit und nehmen es als individuellen Menschen wahr. Mit unserer Arbeit möchten wir die Kinder zu größtmöglicher Unabhängigkeit vom Erwachsenen führen und ihnen die Möglichkeit geben, sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die eigenverantwortlich entscheiden und handeln.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt im Ortskern des Flecken Aerzen. Er grenzt direkt an die Domänenburg, die heute u.a. die Gemeindebücherei beherbergt. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich ein Sprachheilkindergarten, ein weiterer Kindergarten des Verbandes, die ev.- luth. Marienkirche, die Gemeindeverwaltung, das Schulzentrum der weiter führenden Schulen, Turnhallen, der Sportplatz sowie die Grundschule.

Alle diese Einrichtungen sind für uns fußläufig erreichbar.

2.2 Einzugsgebiet und Verkehrsanbindung

Unser Einzugsgebiet ist überwiegend der Flecken Aerzen mit seinen Ortsteilen. Unser Kindergarten ist zu Fuß, mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

2.3 Kindergartenträger

Der Träger unserer Einrichtung ist der Verband der ev.- luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln Pyrmont.

2.4 Größe und Gebäude des Kindergartens

Unser Kindergarten besteht aus insgesamt sechs Gruppen:

2 Krippengruppen / mit je 15 möglichen Plätzen

2 Vormittagsgruppen/ mit je 25 möglichen Plätzen

1 Ganztagsgruppe/ mit 25 möglichen Plätzen

1 Familiengruppe ganztags/ mit 5 Plätzen für Kinder unter drei Jahren und 15 regulären Plätzen ab dem dritten Lebensjahr

Das Gebäude umfasst:

Vier Gruppenräume mit separaten Garderoben, Waschräumen und Toiletten. Der Gruppenraum der Familiengruppe hat zusätzlich einen Ruheraum.

In jedem Gruppenraum befindet sich eine Hochebene, die als Spiel -und Rückzugsbereich dient. Zusätzlich stehen uns folgende Räume zur Verfügung:

- eine Cafeteria
- ein Bewegungsraum, der mittags als Ruheraum für die Ganztagsgruppe vorbereitet wird
- ein Leitungsbüro
- zwei Mitarbeiterräume
- zwei Materialräume
- ein Mitarbeiter WC mit integriertem Wickelbereich für den Kindergarten

2.5 Personal

In unserem Haus sind insgesamt 16 Mitarbeiter beschäftigt:

- 1 gruppenfreie Leitung

- 1 stellvertretende Leiterin, die auch im Gruppendienst tätig ist

- 15 Erzieherinnen

- 1 Kinderpflegerin

- 1 Sozialassistentin

- 2 Reinigungskräfte

- 2 Küchenhilfen

Darüber hinaus werden ggf. ein Praktikant/in im Bundesfreiwilligendienst und eine Praktikant/in im freiwilligen sozialen Jahr beschäftigt.

2.6 Aufnahmebedingungen

In der Kita werden Kinder, die das 1. Lebensjahr vollendet bzw. das 6. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Konfession aufgenommen.

2.7 Öffnungszeiten

Für unsere Einrichtung gelten folgende Öffnungszeiten:

	Vormittagsgruppe		Krippengruppe		Ganztagsgruppe	
	von Uhr	bis Uhr	von Uhr	bis Uhr	von Uhr	bis Uhr
Kernbetreuungszeit	07:30	12:30	07:30	15:00	07:30	16:30
Sonderöffnungszeit	07:00	07:30	07:00	07:30	07:00	07:30
	12:30	13:00			16:30	17:00

Die Sonderöffnungszeiten richten sich immer nach den aktuellen Bedarfen der Erziehungsberechtigten.

3. Tagesablauf

Der Tagesablauf im Kindergarten besteht aus einer Kernbetreuungszeit sowie eventuellen Sonderöffnungszeiten.

Die Kinder, die die Sonderöffnung besuchen, werden bis zum Beginn der Kernbetreuungszeit in einem Gruppenraum der Kita betreut. Um 7.30 Uhr kommen die Gruppen- Erzieher in den Frühdienst und holen dort die Kinder ab, um mit ihnen gemeinsam in den jeweiligen Gruppenraum zu gehen. Nach und nach treffen auch die übrigen Kinder ein. Bedingt durch die unterschiedlichen Ankunftszeiten der Kinder, beginnt der Morgen mit einer Freispielphase. Um einen gemeinsamen Anfang in Form eines Begrüßungskreises durchführen zu können, sollen die Kinder bis 8.30 Uhr in die Gruppe gebracht und verabschiedet worden sein.

Im Tagesverlauf kann es noch einen weiteren Kreis geben, zu denen die jeweiligen Kindergruppen zusammen kommen, um sich als Gemeinschaft zu erleben und sich auszutauschen. Die Durchführung dieses Kreises richtet sich nach den aktuellen Gegebenheiten und sonstigen Aktionen.

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Vor- bzw. Nachmittags ein. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich an verschiedenen Angeboten zu beteiligen und in der Cafeteria zu essen. Sie können sich nach Absprache mit den Erzieherinnen im ganzen Kindergarten aufhalten, sei es in den Gruppenräumen, im Bewegungsraum, auf den Fluren oder draußen im Spielgelände. Die Halbtagskinder beenden ihren Tag in der Regel mit einem Schlusskreis. Dies richtet sich nach dem aktuellen Tagesgeschehen und kann bei Bedarf auch weg gelassen werden. Danach beginnt für sie die Abholphase.

Die Kinder, die den Kindergarten den ganzen Tag besuchen, nehmen gegen 12.00 Uhr ein gemeinsames Mittagessen ein. Anschließend ruhen bzw. schlafen ein Teil von ihnen im angrenzenden Ruheraum bzw. im vorbereiteten Bewegungsraum. Die nicht schlafenden Kinder werden im Gruppenraum betreut. Den Rest des Tages lassen die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend ausklingen. Es besteht die Möglichkeit noch einmal einen kleinen Nachmittagssnack in der Cafeteria einzunehmen.

Abweichungen vom beschriebenen Tagesablauf können sich ergeben durch:

- Unterschiedliche Situationen, z.B. Geburtstage, Turnen, Büchereibesuche
- Außergewöhnliche Aktivitäten, z.B. Feste, besondere Projekte und Aktionen
- sonstige Gegebenheiten, z.B. Waldtage, Besuche in anderen Institutionen

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Eingewöhnung

Übergänge sind ein fester Bestandteil im Leben des Menschen und stellen diesen vor immer neue Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben. Übergänge kennzeichnen unterschiedlich tiefe und weitreichende, biografische Einschnitte im menschlichen Lebenslauf. Übergänge beinhalten Phasen der Trennung als auch des Neubeginns und sind von unterschiedlichen Gefühlen wie z.B. Freude und Stolz aber auch Ängsten und Befürchtungen geprägt. Markante Übergänge in den ersten Lebensjahren sind von der Familie in die Krippe bzw. Kita. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt. Die Anforderungen an ein Kind beim Wechsel sind somit sehr komplex. Eltern und

Fachkräfte sind gleichermaßen gefragt, diesen Prozess zu begleiten. Darum nehmen wir uns für diese Phase sehr viel Zeit. Eine offene Grundhaltung und eine liebevolle und emotional geprägte Kommunikation ist in dieser Phase unsere Methode.

Damit das Kind Vertrauen zu der neuen Umgebung, den neuen Erzieherinnen und den veränderten Bedingungen aufbauen kann, bringen wir dem Kind und seinen Bezugspersonen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Sensibilität entgegen. Die Eltern begleiten in der Anfangszeit ihr Kind. Sie erleben gemeinsam einen Vormittag in der Kita. Somit kann das Kind aus der Sicherheit der Bindungsperson heraus agieren. Bei Bedarf kann das Kind sich wieder auf den gewohnten Rückhalt beziehen. Die Erzieherinnen versuchen in dieser Eingewöhnungszeit Kontakt zum Kind zu knüpfen. Einerseits lassen wir das Kind frei entscheiden was es tun möchte, andererseits bieten wir uns aber als Spielpartner an. Auch andere Kinder der Gruppe können einbezogen werden. So fängt das Kind an, sich nach und nach zu lösen und sich auf die neue Umgebung und die für sie neuen Erwachsenen einzulassen.

Wenn das Kind auf Spielaktionen und die Geschehnisse im Gruppenraum entspannt reagiert, erfolgt der erste Versuch, die Bezugsperson für einen kurzen Zeitraum aus dem Gruppengeschehen heraus zu nehmen. So dass das Kind alleine in der neuen Umgebung bleibt. Wenn das gut gelungen ist, werden die Zeiträume zum Verlassen der Gruppe verlängert. Die Eingewöhnungszeit gilt für uns als abgeschlossen, wenn sich das Kind von den neuen Bezugspersonen trösten und ablenken lässt. In der Zeit der Eingewöhnung ist es uns wichtig, einen regelmäßigen Austausch mit den Sorgeberechtigten über das Verhalten und die Fortschritte des Kindes zu haben.

4.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir möchten mit unserer Arbeit die Kinder in folgenden Entwicklungsbereichen fördern:

- **Selbständigkeit**
Wir entwickeln und fördern die Selbständigkeit der Kinder indem wir sie ermuntern Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und ggf. die Konsequenzen zu tragen.
Wir geben ihnen Raum sich selbständig anzuziehen, selbst zu entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen oder wann sie frühstücken möchten.
- **Sozialkompetenz**
Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander sind Toleranz, Respekt, Verantwortungsbewusstseins, Rücksichtnahme und Empathie.
Die Kinder lernen durch ein aktives Miteinander Verantwortung für ihren Handlungsbereich zu übernehmen und können sich als Teil einer Gemeinschaft erleben.
- **Lern- und Sachkompetenz**
Diese Kompetenzen umfassen alle Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Schlüsselqualifikationen die für alle Lernprozesse notwendig sind. Wir erreichen bei den Kindern diese Kompetenzen in dem wir:
Die Kinder in die alltäglichen Planungen miteinbeziehen.
Die Kinder sich selber Ziele setzen lassen.
Den Kindern ihr individuelles Lerntempo zugestehen.
Die Kinder ihre Ergebnisse selber beurteilen lassen.
- **Kreativität fördern**
Die Kinder sollen ihre Interessen und Bedürfnissen nachgehen und erhalten von uns den Gestaltungsspielraum und die Unterstützung ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben und auszubauen.

4.3 Methoden zur Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Die Zufriedenheit und das Wohlfühl der Kinder ist ein wichtiger Punkt um sich auf den Tag und die Menschen die darin vorkommen einzulassen. Damit wir diese Zufriedenheit erreichen, bieten wir Möglichkeiten den kindlichen Bedürfnissen nach Bewegung und Ruhe, Wahrnehmung der eigenen Gefühle und dem Wunsch nach Aktion, nach zu gehen.

Die Kinder erhalten ausreichend Zeit ihre Phantasien und Kreativität auszuleben, indem wir ihnen viele unterschiedliche Materialien zur Verfügung stellen, an denen sie sich ausprobieren und mit denen sie ihre kreativen Ideen umsetzen können.

Unsere Räumlichkeiten sollen Kinder beim Betreten eine Übersicht und eine Orientierung bieten. Wir möchten ihnen ermöglichen im Spiel die Räume nach ihren Vorstellungen umzugestalten. Ausreichend Materialien (Decken, Tücher, Kissen, Tische die ins Spiel eingebaut werden,...) dazu stellen wir ihnen jederzeit zur Verfügung. Die Regeln der Raumnutzung werden mit den Kindern gemeinsam besprochen. So sind sie immer involviert und haben eine zusätzliche Orientierung und Sicherheit.

Durch dieses selbstgesteuerte Denken und Handeln möchten wir den Kindern einen Erfahrungsraum bieten, um neue Zusammenhänge zu entdecken, diese mit bereits Erlerntem zu verknüpfen und sich somit weiter zu entwickeln.

Wir üben mit den Kindern **Kritik- und Konfliktfähigkeiten**, indem wir sie dabei unterstützen,

- ihre Wünsche zu äußern
- Konflikte und Probleme eigenständig zu lösen bzw. auszuhalten
- Kritik zu äußern bzw. anzunehmen
- Kompromisse zu schließen

Wir ermöglichen die Entwicklung und **Förderung des Sozialverhaltens** der Kinder, indem wir sie veranlassen

- zu anderen Kontakt aufzunehmen, miteinander zu reden, zu spielen, zu handeln, zu teilen...
- aufeinander Rücksicht zu nehmen
- füreinander Verständnis zu entwickeln
- eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und ggf. auch mal zurück zu stecken
- einander zu helfen
- sich selber und eigene Wünsche in passenden Situationen durch zu setzen
- gemeinsam oder alleine, selbst gesetzte oder von uns gestellte Aufgaben zu lösen

Eine weitere Methode Themen zu bearbeiten, und um die Lern- und Sachkompetenzen der Kinder zu fördern, ist die Projektarbeit. Diese erfolgt zu einem bestimmten Thema in Kleingruppen und wird im Laufe des Tages innerhalb der Freispielzeit angeboten. Die Kinder, die daran teilnehmen, ziehen wir aus dem Gruppenalltag heraus und nutzen mit ihnen andere, vorbereitete Kindergartenräume in denen wir uns mit den jeweiligen Inhalten auseinandersetzen. Die Inhalte entwickeln sich aus den Wünschen der Kinder, aus jahreszeitlichen Themen oder werden von uns als „zugemutetes Thema“ gestellt. Dies können zum Beispiel Themen zum Inhalt Zeit, Feuerwehr und Polizei, Verkehrserziehung, Schriften und Formen usw. sein

4.4 Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes im Kindergartenalter und die erste Form, die Welt und ihre Gesetzmäßigkeiten zu begreifen. Spielen und Lernen stehen in engem Zusammenhang. Somit sind Spielerfahrungen gleichzusetzen mit Lernerfahrungen. Ohne spielerische Tätigkeit ist eine Entwicklung kaum vorstellbar. Das Kind muss ausreichend Gelegenheit zum freien, selbst gewähltem Spiel haben, damit es wissbegierig und lernbereit bleibt. Im Spiel leben Kinder Phantasien aus, entdecken und verändern die Umwelt, erproben den Umgang mit Regeln und entwickeln soziale Fähigkeiten. Im frühen Alter läuft das Spiel eher nebeneinander her. Später sind sie dann fähig, sich einzuordnen, auf andere zu hören, ihre eigenen Spielideen einzubringen und sich gegebenenfalls zu behaupten. Kein anderes Angebot kann das freie Spiel in seiner Bedeutung als Entwicklungszeit im Hinblick auf Konzentration, Kommunikation und Wahrnehmung ersetzen.

Aus diesen Gründen räumen wir dem Spiel ganz viel Zeit ein. Wir möchten, dass jedes Kind sich in seinem Tempo, entsprechend seinem Entwicklungsstand, dem Spiel widmen kann.

Folgende Formen gibt es bei uns:

- Freispiel
- Rollenspiel
- Bewegungsspiele
- Bau- und Konstruktionsspiele
- Regelspiele
- Kreisspiele

4.5 Sprachbildung /Förderung der Sprache

Im Laufe des Tages gibt es unendlich viele Sprach- und Sprechanlässe. Uns ist es wichtig, die Sprechfreude der Kinder heraus zu fordern bzw. zu unterstützen. Die sprachliche Begleitung bei allem was wir tun, hilft den Kindern sich auf die nächste Handlung/ Aktion einzustellen. Unserer sprachlichen Vorbildrolle sind wir uns als Fachkräfte bewusst. Sprachfehler werden von uns nicht hervorgehoben, sondern in einer Wiederholung des Satzes berichtigt.

Weitere Situationen dienen zum Spracherwerb der Kinder in unserem Krippenalltag:

- Lieder
- Spiele/ Fingerspiel
- Tischsprüche
- Bilderbücher
- Reime
- Rollenspiele

Sprachentwicklung braucht Interaktion. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung eine aktive, sprachliche Auseinandersetzung im Zusammensein mit den unterschiedlichsten Menschen. Zusätzlich nutzen wir Lieder, Spiele, Reime und Gespräche, um Sprache auszuprobieren und zu üben.

Jedes Handeln wird von den Erzieherinnen verbal begleitet. Wir Mitarbeiterinnen sind uns dabei stets unserer Vorbildrolle bewusst.

4.6 Unsere religionspädagogische Arbeit und deren Umsetzung

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Dieses Recht stehen wir jedem konfessionell unabhängig zu. Jeder Mensch wird von uns mit Respekt behandelt und erfährt eine Wertschätzung seiner Person. Christliche Erziehung setzen wir bei den Kindern und ihrer Situation an, nehmen ihre Erfahrungen auf und verbinden diese mit religiösen Inhalten, die von uns kindgerecht vermittelt werden. Wir eröffnen den Kindern einen Zugang zu biblischen Geschichten, Liedern, Gebeten, Andachten und Gottesdiensten. Wir beantworten ihre Fragen und spielen inhaltlich Texte und Geschichten nach. Christliche Feste wie z. B. Weihnachten, Ostern, Erntedank usw. sollen ihnen die Möglichkeit geben, die Grundlagen des christlichen Glaubens und Lebens kennen zu lernen.

Kinder haben in unserer Kirchengemeinde einen wichtigen Platz. Teil einer Kirchengemeinde zu sein heißt für uns, mit den Kindern aktiv am Gemeindeleben teil zunehmen. Das heißt wir gestalten Gottesdienste, führen Andachten durch, wir beten und singen christliche Lieder. Die zuständige Diakonin kommt uns regelmäßig besuchen und bietet den Kindern religiöse Themen und Geschichten an.

Die christlichen Werte wie Akzeptanz, Teilen, Hoffnung, Vergebung und Trösten sind uns hier sehr wichtig und werden vorbildlich im Alltag gelebt. Das Zusammenleben wird bei uns von einer Atmosphäre des Vertrauens und des wertschätzenden Umgangs miteinander bestimmt.

Kinder haben ein feines Gespür für Unterschiede und Ausgrenzung. Sie haben ein Recht auf einen fairen Umgang miteinander. Bei uns lernen sich die Kinder in ihrer Vielfältigkeit, im Anderssein oder mit anderen Lebenssituationen kennen und achten.

5. Die Rolle der Erzieherin

5.1 Beziehungen aufbauen

Wir nehmen jedes Kind mit all seinen Stärken, Schwächen und Bedürfnissen ernst. Wir verstehen uns als Partner der Kinder wenn wir im Alltag miteinander leben, etwas entdecken, Spiele erfinden, Problemlösungen suchen oder Entscheidungen treffen. Die Kinder können sich bei uns gesehen, angenommen und gut verstanden fühlen, und somit Vertrauen zu sich selbst und anderen entwickeln.

Um das wachsende Vertrauen auch dauerhaft zu halten, bieten wir im Kindergarten den geschützten Rahmen und schaffen die entsprechende, entspannte Atmosphäre.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie gibt uns Gelegenheit, zu erkennen, wo wir gebraucht werden und wo Kinder ihre Angelegenheiten selbst

regeln können. Wir geben so viel Unterstützung wie nötig aber so wenig wie möglich. Jedes „zu viel Einmischen“ verschließt dem Kind die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln und selbständig zu lernen.

Die gemachten Beobachtungen zeigen uns auch, ob z. B. das ausgewählte Spiel- und Beschäftigungsmaterial ausgewechselt werden muss, wie das Kind sich fühlt, was es braucht und welche Interessen es gerade verfolgt.

Wir können Entwicklungsstände erkennen und Entwicklungsschritte oder Entwicklungsverzögerungen feststellen. Die gemachten Beobachtungen tauschen wir im Team aus, tragen sie in den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ ein, und nutzen die Ergebnisse als Grundlage für Elterngespräche.

5.3 Wir arbeiten mit Portfolio

Das Wort Portfolio setzt sich aus dem lateinischen *portare* „tragen“ und *folium* „Blatt“ zusammen. In der ursprünglichen Form bedeutet das Wort Brieftragetasche. Eine kleine Tasche in der wichtige Briefe mitgeführt werden.

Unsere „Brieftasche“ (französisch *portefeuille*) ist ein Aktenordner den jedes Kind in der Kita für sich erhält.

Ziel dieses Angebotes ist es, die Entwicklungsschritte der Kinder aufzuzeigen und festzuhalten. Dabei geht es nicht so sehr um das Endergebnis, sondern um den Weg, den das Kind beschritten hat bis es zu seinem Ziel gekommen ist. Was wurde dazu gelernt, wie hat sich das Kind die neue Welt oder den neuen Bereich erschlossen, wie stolz ist das Kind, sein Ziel erreicht zu haben. Portfolioarbeit ist als ein Angebot wie Bewegung, malen und basteln anzusetzen. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten Erzieher und Bezugspersonen die Inhalte, die in diesem Ordner enthalten sind.

Da gibt es z.B. den Vordruck „Das bin ich“ in welchem die Kinder sich selber sehen. Wir messen gemeinsam die Größe des Kindes, beschreiben die Augenfarbe, das Lieblingessen oder das Kuscheltier was täglich mit in die Kita kommt. Zum Abschluss wird noch ein Foto des Kindes auf das Blatt geklebt. Eine weitere Vorlage ist „Das ist meine Familie“. Dieses Blatt gestalten Familien mit ihren Kindern gemeinsam. Dies kann im Alltag des Kindergartens geschehen, an dem eine Bezugsperson das Kind in der Kita begleitet oder aber auch zuhause erledigt werden.

Im Verlauf der gesamten Kindergartenzeit kommen immer mehr kindliche Kunstwerke, Fotos über die Interessenschwerpunkte der Kinder und gestaltete Vordrucke dazu.

Die einzelnen Blätter und Fotos heften wir mit Klarsichtfolien ab oder können von den Kindern gelocht und so eingehftet werden.

Wenn das Kind die Kita verlässt bekommt es den Ordner mit nach Hause.

5.4 Partizipation

Partizipation meint eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag. Da Partizipation ist ein UN Kinderrecht ist und es in den Bildungsplänen der Länder formuliert wurde, gilt diese Haltung auch für uns als verbindlich. Weiterhin hat die Landeskirche in ihrer Broschüre „Kinder im Mittelpunkt“ klare Stellung zur Umsetzung von Partizipation in den evangelischen Kitas genommen. Wir möchten, dass die Kinder lernen, ihre Meinung zu vertreten und in Auseinandersetzung miteinander andere Standpunkte hören und akzeptieren lernen, Lösungen finden und Verantwortung übernehmen.

Die Kinder bestimmen mit bei:

- Inhalten von Gottesdiensten
- Inhaltliche Mitbestimmung bei den Spiel-Aktionen unserer Feste
- Ideen für die Gestaltung und die Spielmaterialien des Gruppenraumes
- Spiele und Lieder, die in den Kreisen gespielt und gesungen werden
- Themen die in den Gruppen bearbeitet werden
- Welche Abschlussaktion wird von den Kindern gewünscht

Die Form der Mitbestimmung wird kindlich vorbereitet. Ein kleines Beispiel: Die Erzieherinnen sprechen mit den Kindern im Kreis, welches Thema sie gerne einmal bearbeiten möchten. Die Gruppe entscheidet sich für drei verschiedene Projektthemen die dann zur Auswahl stehen. Alle Themen werden auf einem großen Plakat dargestellt. Die Kinder stellen sich zu dem Plakat, welches sie favorisieren. Dann wird die Anzahl der Kinder bei dem jeweiligen Bild gezählt. Dort wo die Mehrheit steht, dieses Projekt wird durchgeführt.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Als familienergänzende Einrichtung ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten wichtig. Ein aktiver Austausch gibt uns Einblicke in die Erziehungsvorstellungen, das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder und deren aktueller Lebenssituation.

Folgende Formen der Elternarbeit finden sie in unserem Haus:

- Aufnahmegespräche
- Tür und Angel Gespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Hospitationen
- Elternabende
- Elternbriefe und Aushänge an den Pinnwänden
- Mithilfe der Eltern bei Festen und Aktionen
- Elternrat
dieser setzt sich zusammen aus Vertretern der Elternschaft in den einzelnen Gruppen und wird zu Beginn eines Kindergartenjahres gewählt.

7. Unsere Zusammenarbeit

7.1 Zusammenarbeit im Team

Um einen reibungslosen Ablauf unseres Kindergartenalltages zu gewährleisten, ist es notwendig, sich über unsere gemeinsame Arbeit auszutauschen und Absprachen zu treffen. Für uns ist es wichtig, die Ziele unseres pädagogischen Handlungskonzeptes zu verfolgen, zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Um das oben genannte umzusetzen nutzen wir folgende Methoden:

- **Austausch der Mitarbeiterinnen aller Kitagruppen**
Zu Beginn der täglichen Betreuungszeit treffen sich jeweils eine Kitamitarbeiterin aus der Gruppe um den aktuellen Tagesablauf gruppenübergreifend zu organisieren und abzusprechen. Auch im Laufe des Tages kann es immer wieder zu nötigen Absprachen kommen. Übergreifende Informationen zwischen Kita und Krippe werden weiter gegeben und ggf. verarbeitet.
- **Dienstbesprechungen**
In regelmäßigen Abständen findet außerhalb der Betreuungszeit für das gesamte pädagogische Personal eine Dienstbesprechung statt. Wir nutzen diese Zeit, um unsere pädagogische Arbeit zu planen und zu reflektieren, sowie Fallbesprechungen durchzuführen. Darüber hinaus werden aber auch Informationen an das Gesamtteam weiter gegeben und Terminabsprachen getroffen.
Es finden Dienstbesprechungen nur für die Krippe, nur für die Kita und /oder für beide Bereiche zusammen statt.
- **Vorbereitungszeit der Mitarbeiterinnen**
Entsprechend dem Gesetz stehen jeder Gruppe 7,5 Stunden wöchentlich zur Verfügung. In dieser Zeit werden Tagesabläufe und Projekte geplant, Absprachen mit Beratungsstellen und Therapeuten erledigt, Elternarbeit vorbereitet, Praktikantenanleitungen durchgeführt, Feste und Feiern geplant, Geschehnisse im Alltag reflektiert
- **Fortbildungen**
Unsere Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihr Wissen über neue, aktuelle Erkenntnisse der Forschung und in Bereichen der Pädagogik auf dem neusten Stand zu halten.

7.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Verband der ev.- luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln- Pyrmont, gliedert sich in unterschiedliche Bereiche:

- Regelung der Führung und Verwaltung

- Austausch und Absprachen über pädagogische Ziele und Inhalte unserer Kindergartenarbeit.
- Organisation von Fortbildungen

7.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Beim Übergang von der Kita in die Grundschule geht es uns darum, eine gemeinsame Verzahnung beider Bereiche zu gestalten. Mit dem „Brückenjahr“ sind die rechtlichen Vorgaben erfasst. Für unsere Absprachen wurde ein individueller Kooperationskalender erstellt, an dem sich alle Beteiligten orientieren können.

Unser Ziel ist es, alle Kinder vor der Einschulung bestmöglich zu fördern. Diese Förderung beginnt mit dem ersten Tag im Kindergarten.

Um die Übergänge für alle Beteiligten bestmöglich zu organisieren, tauschen wir uns in regelmäßigen Treffen mit den Grundschullehrern aus. Alle Kinder die sich im letzten Jahr vor der Grundschule befinden, nehmen an dem Projekt „6er Bande“ teil. Diese Gruppe trifft sich regelmäßig, das gesamte Jahr über, in extra vorbereiteten Projektgruppen. Ein inhaltlicher Teil davon ist die Teilnahme am Unterricht der ortsansässigen Grundschule die wir im letzten Viertel Jahr vor der Einschulung regelmäßig mit den Kindern besuchen.

7.4 Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Der Förderverein des Kindergartens unterstützt die Kindergartenarbeit zum einen durch finanzielle Beiträge und zum anderen durch praktische Mithilfe bei den verschiedensten Anlässen z.B. Feste, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit...

7.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Qualifizierte pädagogische Arbeit erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen. Um eine bestmögliche Entwicklungsbegleitung der Kinder leisten zu können, arbeiten wir u.a. mit folgenden Institutionen zusammen:

- Früherkennungsstelle
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Psychologen und Beratungsstellen
- Örtliche Bereiche wie Feuerwehr, Polizei und Seniorenheime
- Kirchengemeinde vor Ort
- Regionale Kitas
- Kitas die dem Verband angehören
- Schulen in Aerzen
- Fachschule für Sozialpädagogik in Hameln

8. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen. Dies erreichen wir durch:

- Die Konzeption des Kindergartens
- Den Schaukasten im äußeren Eingangsbereich der Kita
- Flyer der Einrichtung
- Feste und Feiern, die für alle Interessierten offen sind
- Teilnahme an kommunalen Familienfesten und Aktionen
- Berichte in den Medien